

Kooperationsprojekt  
Entwicklungsverbund  
Süd-Ost

---

**Curriculum für das Masterstudium**  
**Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung**

Curriculum 2015

Dieses Curriculum wurde vom Senat

der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in der Sitzung vom 06.05.2015,  
der Karl-Franzens-Universität Graz in der Sitzung vom 20.05.2015,  
der Kunstuniversität Graz in der Sitzung vom 16.06.2015,  
der Technischen Universität Graz in der Sitzung vom 18.05.2015

sowie von der Studienkommission

der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz in der Sitzung vom 20.05.2015,  
der Pädagogischen Hochschule Burgenland in der Sitzung vom 15.05.2015,  
der Pädagogischen Hochschule Kärnten in der Sitzung vom 04.05.2015,  
der Pädagogischen Hochschule Steiermark in der Sitzung vom 18.05.2015

erlassen

und vom Rektorat

der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz in der Sitzung vom 20.05.2015,  
der Pädagogischen Hochschule Burgenland in der Sitzung vom 15.05.2015,  
der Pädagogischen Hochschule Kärnten in der Sitzung vom 04.05.2015,  
der Pädagogischen Hochschule Steiermark in der Sitzung vom 15.05.2015,

genehmigt.

---

Das Studium ist als gemeinsames Studium (§ 54 Abs. 9 UG und § 35 Abs. 4a HG) der oben genannten Universitäten und Pädagogischen Hochschulen eingerichtet. Rechtsgrundlagen für dieses Studium sind das Universitätsgesetz 2002 (UG), BGBl. I Nr. 120/2002 idgF und die Studienrechtlichen Bestimmungen der Satzungen der AAU, KFUG, KUG und der TUG in der jeweils geltenden Fassung sowie das Hochschulgesetz 2005 (HG), BGBl. I Nr. 30/2006 idgF und die Hochschul-Curriculaverordnung 2013 (HCV 2013) idgF.

## Inhaltsverzeichnis

ABSCHNITT A: Allgemeine Bestimmungen.....	4
§ A 1    Bezeichnung des Studiums .....	4
§ A 2    Qualifikationsprofil und Kompetenzen.....	4
§ A 3    Allgemeine Bestimmungen.....	7
§ A 4    Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums .....	8
§ A 5    Prüfungsordnung .....	10
§ A 6    Anzuwendende studienrechtliche Bestimmungen .....	15
ABSCHNITT B: Bildungswissenschaftliche Grundlagen und Pädagogisch-Praktische Studien .....	17
§ B 1    Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG).....	17
§ B 2    Pädagogisch-Praktische Studien (PPS).....	24
ABSCHNITT C: Bestimmungen für die Unterrichtsfächer und die pädagogischen Spezialisierungen...	26
§ C 1    Unterrichtsfach Bewegung und Sport .....	26
§ C 2    Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde .....	38
§ C 3    Unterrichtsfach Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS) .....	49
§ C 4    Unterrichtsfach Chemie.....	59
§ C 5    Unterrichtsfach Darstellende Geometrie .....	66
§ C 6    Unterrichtsfach Deutsch.....	73
§ C 7    Unterrichtsfach Englisch .....	86
§ C 8    Unterrichtsfach Französisch .....	95
§ C 9    Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde .....	108
§ C 10    Unterrichtsfach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung .....	117
§ C 11    Unterrichtsfach Griechisch .....	124
§ C 12    Unterrichtsfach Informatik .....	131
§ C 13    Unterrichtsfach Instrumentalmusikerziehung.....	140
§ C 14    Unterrichtsfach Italienisch.....	150
§ C 15    Unterrichtsfach Katholische Religion .....	164
§ C 16    Unterrichtsfach Latein .....	176
§ C 17    Unterrichtsfach Mathematik .....	184
§ C 18    Unterrichtsfach Musikerziehung .....	196
§ C 19    Unterrichtsfach Psychologie/Philosophie.....	206
§ C 20    Unterrichtsfach Physik.....	216
§ C 21    Unterrichtsfach Russisch .....	226
§ C 22    Unterrichtsfach Slowenisch .....	235

§ C 23	Unterrichtsfach Spanisch .....	245
§ C 24	Unterrichtsfach Türkisch .....	257
§ C 25	Spezialisierung Inklusive Pädagogik.....	265
§ C 26	Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für die Primarstufe .....	272
ABSCHNITT D: Inkrafttreten .....		283
§ D 1	Inkrafttreten .....	283
§ D 2	Äquivalenzlisten.....	283
ANHANG 1: Lehrveranstaltungstypen .....		284
ANHANG 2: Abkürzungsverzeichnis .....		296

## **ABSCHNITT A: Allgemeine Bestimmungen**

### **§ A 1 Bezeichnung des Studiums**

Masterstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ (Sek AB)

### **§ A 2 Qualifikationsprofil und Kompetenzen**

#### **(1) Ziele und Inhalte des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule/Universität**

Das gemeinsame Masterstudium zur Erlangung des Lehramts für die Sekundarstufe Allgemeinbildung im Entwicklungsverbund Süd-Ost<sup>a</sup> zielt auf eine fundierte professions- und wissenschaftsorientierte Ausbildung in den für die Berufsausübung notwendigen Kompetenzen ab.

Inhaltlich fließen Analysen des Berufsfelds, nationale und internationale Standardkataloge sowie die vom Entwicklungsrat empfohlenen Kompetenzen von PädagogInnen ein. Zudem wurde auf die geltenden Lehrpläne der Sekundarstufe sowie auf sonstige rechtliche Grundlagen Bedacht genommen.

Module der Fächer, der Fachdidaktiken, der Spezialisierungen, der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und der Pädagogisch-Praktischen Studien nehmen Bezug auf die im Entwicklungsverbund Süd-Ost festgelegten Kernelemente der Profession.

#### **(2) Berechtigung, Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (*Employability*)**

Ziel des Studiums ist die Berufsausbildung und Berufsbefähigung für das Lehramt im Bereich Sekundarstufe Allgemeinbildung und somit die Erlangung der Berufsberechtigung für den Einsatz an Schulen der Sekundarstufe. Die angestrebten Qualifikationen werden durch das Masterstudium vertieft.

Die Spezialisierung „Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung“ im Lehramt Sek AB qualifiziert für die spezifische Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und psychosozialen Benachteiligungen in den Schulstufen 5 bis 13.

Durch das Angebot der Spezialisierung „Vertiefende Katholische Religionspädagogik“ im Bereich der Primarstufe werden ReligionslehrerInnen ausgebildet, die an allen Schultypen von der 1. bis zur 13. Schulstufe tätig sein können.

#### **(3) Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept**

Der hochschuldidaktische Zugang orientiert sich an Konzepten des forschenden und dialogischen Lernens und zielt auf aktive Wissenskonstruktion und eigenverantwortlichen Kompetenzerwerb ab. Lernförderliche Leistungsrückmeldungen und Leistungsbewertungen sind integrative Teile der Lehr-/Lernkonzepte und stehen im Zusammenhang mit den zu erwerbenden Kompetenzen. Das Modell der Pädagogisch-Praktischen Studien orientiert sich am Leitbild der reflektierenden PraktikerInnen und zielt darauf ab, bildungswissenschaftliches, fachliches und fachdidaktisches Wissen zu verknüpfen, in Handlungskompetenz umzusetzen und Unterricht gemäß den Prinzipien der Praxisforschung zu planen, zu evaluieren, zu analysieren, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

---

<sup>a</sup> Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Karl-Franzens-Universität Graz, Katholische Pädagogische Hochschuleinrichtung Kärnten, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, Kunstuniversität Graz, Pädagogische Hochschule Burgenland, Pädagogische Hochschule Kärnten, Pädagogische Hochschule Steiermark, Technische Universität Graz

#### **(4) Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen: Allgemeines Kompetenzprofil**

Qualität und Wert von Unterricht und Erziehung stehen mit dem Bildungssystem in Verbindung, aber in erster Linie mit der Qualifikation der Personen, die im Schulwesen tätig sind. Daher ist die PädagogInnenbildung der eigentliche Schlüsselaspekt des gesamten Bildungssystems.

Professionelle Kompetenzen von PädagogInnen werden in wissenschaftlich fundierter Theorie- und Praxisausbildung erworben und durch Berufserfahrung weiterentwickelt. PädagogInnenbildung ist ein Kontinuum, bei dem die Reflexion von Erfahrungen eine zentrale Rolle einnimmt und durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung ergänzt wird.

Zentraler Bestandteil der PädagogInnenbildung ist es, ein begründetes Professionsverständnis zu erwerben, das den LehrerInnenberuf in institutionelle und gesellschaftliche Spannungsverhältnisse eingebettet sieht und die beruflichen Herausforderungen thematisiert. Das erfordert eine wissenschaftlich akzentuierte Ausbildung, in der die jeweilige Fachdidaktik als Integrationsinstanz fungieren soll. Die AbsolventInnen sind souverän in der fachlichen Disziplin und in ihrem beruflichen Handeln. Sie verfügen über die Fähigkeit, aus dem vorhandenen Wissen fachliche Themen auszuwählen und den Unterricht mit wissenschaftlich-reflexivem Habitus zu gestalten.

Gesellschaftliche Anforderungen verlangen von den AbsolventInnen eine Reihe von transversalen Kenntnissen und Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

- Diversität mit Fokus auf Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Interreligiosität
- Gender
- *Global Citizenship Education*
- Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung
- Medien und digitale Kompetenzen
- Sprache und Literalität

Die Umsetzung der angeführten Kernelemente der Profession erfolgt in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, in den Pädagogisch-Praktischen Studien, in den Fachwissenschaften und in den Fachdidaktiken.

##### **1 Wissen – Verstehen – Können**

Im Masterstudium werden die folgenden Kompetenzen des Bereichs „Wissen – Verstehen – Können“ vertieft:

Die AbsolventInnen verfügen über fundiertes fachwissenschaftliches, fachdidaktisches und bildungswissenschaftliches Wissen, mit dem sie Unterricht planen, gestalten und evaluieren. Sie verstehen die Inhalte, Strukturen sowie die zentralen Forschungsfragen und -methoden ihrer Fächer. Die AbsolventInnen haben die Kompetenz, diese in unterschiedlichen Situationen anzuwenden und auf wissenschaftlicher Basis zu reflektieren. Sie sind für neue Entwicklungen und interdisziplinäre Erkenntnisse aufgeschlossen und entwickeln ein fundiertes pädagogisch-professionelles Selbstverständnis.

##### **2 Kommunikation – Vermittlung – Anwendung**

Im Masterstudium werden die folgenden Kompetenzen des Bereichs „Kommunikation – Vermittlung – Anwendung“ vertieft:

Die AbsolventInnen planen, realisieren und evaluieren ihren Unterricht so, dass dieser auf das Miteinander der Lernenden, die inhaltlichen Vorgaben, die strukturellen Rahmenbedingungen und den

jeweiligen Forschungsstand des Fachgebiets abgestimmt ist. Die AbsolventInnen erkennen und fördern die Lernenden gemäß deren Potenzialen und Fähigkeiten. Sie berücksichtigen die Diversität der Lernenden (Begabungen, Behinderungen, Gender, Interkulturalität, Leistungsunterschieden etc.), differenzieren die Gestaltung ihres Unterrichts und berücksichtigen fächerübergreifende Aspekte. Sie haben jene interkulturellen Kompetenzen erworben, die sie in respektvoller Weise mit Angehörigen verschiedener Kulturen interagieren lassen. Sie setzen ihr theoretisches und praktisches Wissen zum Aufbau sozialer Beziehungen und zur Gestaltung kooperativer Arbeitsformen ein. Die AbsolventInnen sind in der Lage, Konflikte wahrzunehmen, zu moderieren und Lösungsmöglichkeiten anzubieten bzw. zu realisieren.

Die AbsolventInnen verwenden ihr Wissen über verbale als auch nonverbale Kommunikations- und Medienformen, um aktives Lernen, Mitarbeit und den gegenseitigen Austausch in Klassenzimmern und darüber hinaus zu fördern, und sie reflektieren den eigenen Medieneinsatz. Sie können Lernsituationen schaffen und fachspezifische Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen, die individuell angepasst sind. Sie verstehen und verwenden eine Vielfalt von Lehrmethoden, entwickeln Unterrichtsstrategien und bieten Lernmöglichkeiten sowie unterschiedliche Lernwege an. Sie schaffen eine forschende Haltung im Unterricht und nutzen die schulischen Lernfelder als Ausgangspunkt für forschendes und experimentierendes Lernen und wissenschaftliche Kooperation.

### 3 Urteilsfähigkeit

Im Masterstudium werden die folgenden Kompetenzen des Bereichs „Urteilsfähigkeit“ vertieft:

Die AbsolventInnen verfügen über eine vertiefte Kenntnis der verschiedenen Möglichkeiten der Leistungsfeststellung und wenden fachrelevante Beurteilungsformen an. Sie berücksichtigen den festgestellten Leistungsstand sowie das soziale Verhalten und die Arbeitshaltung von Lernenden bei ihrer Unterrichtsplanung und sind fähig, die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich einzuschätzen, zu sichern und zu fördern. Sie berücksichtigen diese Ergebnisse in ihren Unterrichtsplanungen. Sie sind in der Lage, wertschätzendes Feedback zu geben.

### 4 Reflexion

Im Masterstudium werden die folgenden Kompetenzen des Bereichs „Reflexion“ vertieft:

Die AbsolventInnen reflektieren kontinuierlich auf vertieftem Niveau die Wirkung ihres Handelns und ihrer Entscheidungen und tragen aktiv dazu bei, personenbezogene Rückmeldungen zu geben und zu erhalten. Sie verstehen Handeln im Unterricht als eine selbstreflektierte, prozess- und zielorientierte Tätigkeit auf dem Weg zu reflektierenden PraktikerInnen. Sie verfolgen verantwortungsbewusst ihre professionelle Weiterentwicklung.

### 5 Die AbsolventInnen im sozialen Gefüge

Die AbsolventInnen verhalten sich professionell im Umgang mit dem schulischen und gesellschaftlichen Umfeld, pflegen konstruktive Beziehungen im Kollegium, zu Eltern und zu Behörden, um ein förderliches Lernklima zu schaffen. Sie tragen zur Qualitätssicherung im Bildungswesen und zur Schulentwicklung bei.

## 6 Die Kompetenzen der Unterrichtsfächer und der Spezialisierungen

Die AbsolventInnen verfügen über die jeweiligen vertieften Fachkompetenzen der einzelnen Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen.

### § A 3 Allgemeine Bestimmungen

#### (1) Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren

- 1 Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung ist der Abschluss eines achtsemestrigen Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung im Entwicklungsverbund Süd-Ost der identen Unterrichtsfächer oder eines identen Unterrichtsfachs und einer identen Spezialisierung, eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudiengangs oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung. Der Nachweis der allgemeinen Universitätsreife gilt durch den Nachweis dieser Zulassungsvoraussetzung jedenfalls als erbracht. Über die Gleichwertigkeit entscheidet das an der jeweiligen Institution zuständige Organ. Nähere Bestimmungen zu den Zulassungsvoraussetzungen werden durch Verordnungen der Studienkommissionen an den Pädagogischen Hochschulen bzw. der Rektorate der Universitäten festgelegt.
- 2 Die Zulassung zu einem Masterstudium gemäß § 35 Z 1a HG nach Absolvierung eines sechssemestrigen Bachelorstudiums zur Erlangung des Lehramts setzt die Erbringung weiterer 60 ECTS-Anrechnungspunkte durch die Absolvierung einschlägiger Studien im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung an einer Pädagogischen Hochschule oder einer Universität voraus.

#### (2) Studienleistung im *European Credit Transfer and Accumulation System* (ECTS)

Allen von den Studierenden zu erbringenden Leistungen werden ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt. Mit diesen ECTS-Anrechnungspunkten ist der relative Anteil des mit den einzelnen Studienleistungen verbundenen Arbeitspensums zu bestimmen, wobei das Arbeitspensum eines Jahres 1500 Echtstunden beträgt und diesem Arbeitspensum 60 ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt werden, wodurch ein ECTS-Anrechnungspunkt 25 Echtstunden entspricht. Das Arbeitspensum umfasst den Selbststudienanteil und die Kontaktstunden. Die Kontaktstunde entspricht 45 Minuten pro Unterrichtswoche des Semesters.

#### (3) Auslandsstudien und Praxis

##### 1 Empfohlene Auslandsstudien

Den Studierenden wird empfohlen, im Masterstudium ein Auslandssemester zu absolvieren. Während des Auslandsstudiums absolvierte Lehrveranstaltungen werden bei Gleichwertigkeit von dem zuständigen studienrechtlichen Organ in einem Pflicht- bzw. Wahlmodul anerkannt oder können als freies Wahlfach verwendet werden. Auf Antrag ordentlicher Studierender, Teile ihres Studiums im Ausland durchführen zu dürfen, ist bescheidmässig durch das zuständige studienrechtliche Organ festzustellen, welche der geplanten Prüfungen den im Curriculum vorgeschriebenen Prüfungen gleichwertig sind. Die für die Beurteilung notwendigen Unterlagen sind von dem/der AntragstellerIn vorzulegen (Vorausbescheid).

## 2 Empfohlene Praxis

Die Studierenden können eine berufsorientierte Praxis im Rahmen der freien Wahlfächer absolvieren. Die Praxis kann im Ganzen oder in Teilen absolviert werden. Pro Woche (im Sinne einer Vollbeschäftigung) werden 1,5 ECTS-Anrechnungspunkte vergeben. Als Praxis gilt auch die aktive Teilnahme an einer wissenschaftlichen Veranstaltung (z. B. wissenschaftliche Tagung etc.). Diese Praxis ist vorab von den zuständigen studienrechtlichen Organen zu genehmigen und hat in sinnvoller Ergänzung zum Studium zu stehen.

### (4) Abschluss und akademischer Grad

An die AbsolventInnen des Masterstudiums Lehramt für die Sekundarstufe Allgemeinbildung wird der akademische Grad „Master of Education“, abgekürzt MEd, verliehen.

## § A 4 Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums

### (1) Aufbau des Studiums

Das Masterstudium Lehramt für die Sekundarstufe Allgemeinbildung im Ausmaß von 120 ECTS-Anrechnungspunkten hat eine Studiendauer von vier Semestern. Es sind zwei Unterrichtsfächer oder ein Unterrichtsfach und die Spezialisierung Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung zu wählen. Die Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für die Primarstufe kann ausschließlich in Kombination mit dem Unterrichtsfach (UF) Katholische Religion gewählt werden. Das Unterrichtsfach Instrumentalmusikerziehung kann ausschließlich in Kombination mit dem Unterrichtsfach Musikerziehung gewählt werden.

Die insgesamt 120 ECTS-Anrechnungspunkte teilen sich im Masterstudium folgendermaßen auf:

<b>Sekundarstufe AB Masterstudium</b>	
Bildungswissenschaftliche Grundlagen	20
Unterrichtsfach 1	20
Unterrichtsfach 2 bzw. Spezialisierung	20
Masterarbeit	20
Kommissionelle Masterprüfung	5
Freie Wahlfächer	5
Fachpraktikum und Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich	30
<b>Summe</b>	<b>120</b>

Studierende zweier Unterrichtsfächer, in denen dieselbe Lehrveranstaltung als Pflichtfach vorgesehen ist, müssen diese Lehrveranstaltung nur ein Mal absolvieren. Im zweiten Unterrichtsfach ist diese Lehrveranstaltung durch freie Wahlfächer zu ersetzen.



Das Studium ist nach fachspezifischen Gesichtspunkten modular strukturiert. Verpflichtende Module sind als Pflichtmodule (PM) und wählbare Module als Wahlmodule (WM) gekennzeichnet.

Freie Wahlfächer können während der gesamten Dauer des Masterstudiums absolviert werden und sind Lehrveranstaltungen/Prüfungen, welche frei aus dem Lehrangebot aller anerkannten in- und ausländischen Universitäten sowie aller inländischen Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen gewählt werden können. Sie dienen der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten sowohl aus dem eigenen Fach nahe stehenden Gebieten als auch aus Bereichen von allgemeinem Interesse.

## **(2) Lehrveranstaltungstypen**

Es gibt nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen und prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen. Die Lehrveranstaltungstypen werden in Anhang 1 angeführt.

## **(3) Beschränkung der Plätze in Lehrveranstaltungen und Reihungskriterien**

- 1 Aus pädagogisch-didaktischen und räumlichen Gründen, aufgrund der Anzahl an Geräten/Apparaturen oder aus Sicherheitsgründen kann die Anzahl der Teilnehmenden für die einzelnen Lehrveranstaltungen beschränkt werden. Die maximale Anzahl an Teilnehmenden ist an den jeweiligen Modulen des Curriculums ersichtlich. Unter veränderten Bedingungen (z. B. Erweiterung der apparativen Ausstattung, Änderung der Raumgröße) sind Abweichungen von diesen Zahlen möglich.
- 2 Wenn ein ausreichendes Angebot an Parallel-Lehrveranstaltungen nicht möglich ist und die festgelegte Höchstzahl der Teilnehmenden überschritten wird, erfolgt die Aufnahme der Studierenden in die Lehrveranstaltungen nach den folgenden Kriterien:
  - a. Die Lehrveranstaltung ist für die/den Studierende/n verpflichtend in einem Pflichtmodul (PM) oder Wahlmodul (WM) im Curriculum vorgeschrieben.
  - b. Summe der im betreffenden Studium positiv absolvierten Lehrveranstaltungen (Gesamt-ECTS-Anrechnungspunkte)
  - c. Datum (Priorität früheres Datum) der Erfüllung der Teilnahmevoraussetzung
  - d. Studierende, welche bereits einmal zurückgestellt wurden oder die Lehrveranstaltung wiederholen müssen
  - e. Note der Prüfung – bzw. der Notendurchschnitt der Prüfungen (gewichtet nach ECTS-Anrechnungspunkten) – über die Lehrveranstaltung(en) der Teilnahmevoraussetzung
  - f. Als letztes Reihungskriterium entscheidet das Los zwischen gleich gereihten Studierenden.

Studierende, für die solche Lehrveranstaltungen zur Erfüllung des Curriculums nicht notwendig sind, werden lediglich nach Maßgabe freier Plätze berücksichtigt; die Aufnahme in eine eigene Ersatzliste ist möglich. Es gelten sinngemäß die obigen Bestimmungen.

- 3 Für Lehrveranstaltungen aus anderen Studien, die nicht im Rahmen der Pflichtlehrveranstaltungen besucht werden, gelten jene Regelungen, die in den einschlägigen Curricula vorgesehen sind.

- 4 Für Studierende, die im Rahmen von Mobilitätsprogrammen einen Teil ihres Studiums an einer am Entwicklungsverbund Süd-Ost beteiligten Institution absolvieren, werden Plätze vorrangig im Ausmaß von zehn Prozent der verfügbaren Plätze vergeben.

#### **(4) Unterrichtssprache**

Die Unterrichtssprache ist grundsätzlich Deutsch. Nach Maßgabe der Möglichkeiten können Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache abgehalten werden. Darüber hinausgehende Regelungen zur Unterrichtssprache sind im allgemeinen Teil der einzelnen Fächer und Spezialisierungen und in den Modulbeschreibungen angeführt.

### **§ A 5 Prüfungsordnung**

#### **(1) Informationspflicht**

Die für die betreffende Lehrveranstaltung verantwortlichen LehrveranstaltungsleiterInnen haben die Studierenden vor Beginn der Lehrveranstaltung (nachweislich durch Eingabe in das Verwaltungsprogramm) und im Rahmen der ersten Lehrveranstaltungseinheit über die folgenden Aspekte zu informieren:

- Bildungsziele, Bildungsinhalte und Kompetenzen (*learning outcomes*),
- Art und Umfang der Leistungsnachweise (siehe § A 5 Abs. 4),
- Anzahl der Kontaktstunden,
- Prüfungsmethoden (siehe § A 5 Abs. 5) einschließlich des Rechts auf Beantragung einer alternativen Prüfungsmethode,
- Beurteilungskriterien und die Vergabekriterien für die ECTS-Anrechnungspunkte sowie
- Stellung des Moduls im Curriculum.

Diese Informationen orientieren sich an den Beschreibungen der Leistungsnachweise in den Modulbeschreibungen und Lehrveranstaltungsbeschreibungen.

#### **(2) Bestellung der PrüferInnen**

- 1 Die Prüfungen über einzelne Lehrveranstaltungen werden von den jeweiligen LehrveranstaltungsleiterInnen abgenommen.
- 2 Die Prüfungskommission bzw. der Prüfungssenat für kommissionelle Prüfungen setzt sich unbeschadet § A 5 Abs. 8 Z 3 und Z 4 aus mindestens drei PrüferInnen zusammen, die vom zuständigen studienrechtlichen Organ bestellt werden.
- 3 Jedes Mitglied einer Prüfungskommission bzw. eines Prüfungssenats hat bei der Beschlussfassung über die Benotung eine Stimme. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Stimmenthaltungen sind unzulässig. Gelangt der Prüfungssenat zu keinem Mehrheitsbeschluss über die Beurteilung, so ist das arithmetische Mittel aus den von den Mitgliedern vorgeschlagenen Beurteilungen zu bilden, wobei bei einem Ergebnis, dessen Wert nach dem Dezimalkomma kleiner oder gleich 5 ist, auf die bessere Note zu runden ist.
- 4 Darüber hinausgehende Regelungen zur Bestellung der PrüferInnen in den studienrechtlichen Bestimmungen der einzelnen Institutionen finden Anwendung.

### **(3) Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren**

Die Studierenden haben sich entsprechend den über das Online-System der jeweiligen Institution bekanntgegebenen Terminen und den organisatorischen Vorgaben der Institution, an der die Lehrveranstaltung oder Prüfung absolviert wird, rechtzeitig zu den Prüfungen anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden. Die Vergabe von Lehrveranstaltungsplätzen erfolgt entsprechend den in § A 4 Abs. 3 Z 2 festgelegten Reihungskriterien.

### **(4) Art und Umfang der Prüfungen und wissenschaftlich-berufsbezogenen Arbeiten**

Die folgenden Prüfungen oder sonstigen Leistungsnachweise sind vorgesehen:

#### **1 Modulabschluss**

- (a) Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls erfolgt durch Prüfungen über die einzelnen Lehrveranstaltungen eines Moduls.
- (b) In der Modulbeschreibung ist auszuweisen, ob es sich um prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen oder um nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen handelt. Nähere Angaben zu Art und Umfang dieser Leistungsnachweise haben in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen zu erfolgen und sind den Studierenden von den LehrveranstaltungsleiterInnen zu Beginn der Lehrveranstaltung mitzuteilen.

#### **2 Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien (siehe § A 5 Abs. 7)**

#### **3 Beurteilung der Masterarbeit und der kommissionellen Masterprüfung (siehe § A 5 Abs. 9 und 10)**

### **(5) Prüfungs- und Beurteilungsmethoden**

- 1 Bei nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen findet die Prüfung in einem einzigen Prüfungsakt statt, der schriftlich oder mündlich oder schriftlich und mündlich sein kann.
- 2 Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erfolgt die Prüfung nicht durch einen punktuellen Prüfungsvorgang, sondern durch mehrere, mindestens jedoch zwei zu erbringende Teilleistungen.

### **(6) Beurteilungskriterien**

- 1 Die Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen des Curriculums.
- 2 Die Leistungsfeststellung kann je nach Festlegung in den einzelnen Modulbeschreibungen durch Kontrolle der Erfüllung von Studienaufträgen, Beurteilung von Seminar-, Projektarbeiten, Portfolios, Überprüfung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten etc. und/oder durch mündliche oder schriftliche Prüfungen erfolgen.
- 3 Der positive Erfolg von Prüfungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Arbeiten ist mit „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „Nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind nicht zulässig. Bei Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten in der Regel die folgenden Leistungszuordnungen:
  - Mit „Sehr gut“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden.

- Mit „Gut“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden.
  - Mit „Befriedigend“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden.
  - Mit „Genügend“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.
  - Mit „Nicht genügend“ sind die Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.
- 4 Wenn diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzweckmäßig ist, hat die positive Beurteilung „mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten. Dies ist in der jeweiligen Modulbeschreibung des Curriculums zu verankern. Bei Heranziehung dieser abweichenden Beurteilungsart für die Beurteilung von Prüfungen gelten in der Regel die folgenden Leistungszuordnungen:
- „Mit Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend oder darüber hinausgehend erfüllt werden.
  - „Ohne Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn Leistungen die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.
- 5 Zeugnisse sind unverzüglich, längstens jedoch innerhalb von vier Wochen nach Erbringung der Leistung auszustellen.
- 6 Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter ist eine Anwesenheit bei 75 % der vorgesehenen Kontaktstunden erforderlich. Wird die erforderliche Anwesenheit unterschritten und hat die/der Studierende bereits einen Auftrag zur Erbringung einer Teilleistung nachweislich übernommen, gilt dies als Prüfungsabbruch und die Prüfung ist negativ zu beurteilen.
- 7 Werden bei Prüfungen Leistungen vorgetäuscht und/oder unerlaubte Hilfsmittel eingesetzt und diese Hilfsmittel noch vor einer Beurteilung entdeckt, sind die unerlaubten Hilfsmittel für den restlichen Prüfungszeitraum abzunehmen und die bis zum Zeitpunkt der Abnahme der unerlaubten Hilfsmittel erbrachten Prüfungsleistungen sind als nicht erbracht zu bewerten. In die Prüfungsunterlagen ist ein entsprechender Vermerk über die Nutzung unerlaubter Hilfsmittel aufzunehmen.
- 8 Ist an einer Universität in der Satzung bezüglich Z 6 und 7 eine abweichende Regelung festgelegt, so gilt die Satzungsregelung der Universität, an der die jeweilige Prüfung absolviert wird.

## **(7) Pädagogisch-Praktische Studien (PPS)**

- 1 Die Bestimmungen dieses Absatzes beziehen sich auf die in § B 2 Z 1 lit. a bis c angeführten Praktika der Pädagogisch-Praktischen Studien.
- 2 Die Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien erfolgt nach der Beurteilungsart „mit/ ohne Erfolg teilgenommen“ und jedenfalls auch durch ein schriftliches Gutachten.
- 3 Die zuständigen LehrveranstaltungsleiterInnen und/oder MentorInnen haben mit den Studierenden Beratungsgespräche über deren Entwicklungsstand zu führen.
- 4 Die Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien erfolgt durch den/die zuständige/n

LehrveranstaltungsleiterIn auf der Grundlage der schriftlichen Leistungsbeschreibung des/der MentorIn oder durch den/die MentorIn.

- 5 Wird die Beurteilung voraussichtlich auf „ohne Erfolg teilgenommen“ lauten, so ist dem zuständigen studienrechtlichen Organ zum frühestmöglichen Zeitpunkt darüber Mitteilung zu machen. Die/der Studierende ist über die voraussichtlich negative Beurteilung und ihre Grundlagen sowie allfällige Anforderungen zur Erreichung einer positiven Beurteilung umgehend nachweislich zu informieren. Der/dem Studierenden ist die Möglichkeit zur Stellungnahme einzuräumen.
- 6 Im Rahmen der Wiederholung der Pädagogisch-Praktischen Studien nach negativer Beurteilung hat die Beurteilung kommissionell zu erfolgen.

### **(8) Wiederholung von Prüfungen**

- 1 Bei negativer Beurteilung einer Prüfung mit „Nicht genügend“ oder „Ohne Erfolg teilgenommen“ stehen der/dem Studierenden gemäß § 43 Abs. 5 HG und § 77 Abs. 2 UG insgesamt drei Wiederholungen zu.
- 2 Ab der zweiten Wiederholung einer Prüfung ist diese auf Antrag kommissionell abzuhalten. Anträgen auf eine/n bestimmte/n PrüferIn der jeweiligen Institution ist ab der zweiten Wiederholung der Prüfung jedenfalls zu entsprechen. Ab der zweiten Wiederholung sind Studierende berechtigt, einen Antrag auf Ablegung der Prüfung nach einer von den im Curriculum oder auf andere Weise festgelegten Prüfungsmethoden abweichenden Prüfungsmethode zu beantragen. Über die Anträge entscheidet das zuständige studienrechtliche Organ. Die letzte zulässige Wiederholung einer Prüfung ist jedenfalls kommissionell abzuhalten.
- 3 Die Prüfungskommission bzw. der Prüfungssenat besteht aus wenigstens drei Personen. Bei der letzten zulässigen Wiederholung einer Prüfung besteht die Prüfungskommission bzw. der Prüfungssenat aus vier Personen, wobei das zuständige studienrechtliche Organ Mitglied der Prüfungskommission bzw. des Prüfungssenats ist und den Vorsitz führt. Handelt es sich dabei um die letzte Prüfung im Studium, hat sich die Prüfungskommission bzw. der Prüfungssenat aus fünf Mitgliedern zusammenzusetzen. Der Abstimmungsprozess in der Prüfungskommission bzw. dem Prüfungssenat hat gemäß § A 5 Abs. 2 zu erfolgen.
- 4 Weichen die Bestimmungen in der Satzung einer Universität von den Bestimmungen in § A 5 Abs. 8 Z 3 ab, so gelten für Prüfungen, die an dieser Universität absolviert werden, die Bestimmungen der jeweiligen Satzung.
- 5 Wiederholungen der Pädagogisch-Praktischen Studien: Bei negativer Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien steht gemäß § 59 Abs. 2 Z 6 HG nur eine Wiederholung zu. Bei zweimaliger negativer Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien gilt das Studium als vorzeitig beendet bzw. es erlischt die Zulassung zum Studium. Ein Verweis von der Praxischule (z. B. auf Grund einer schwerwiegenden Pflichtverletzung) ist einer negativen Semesterbeurteilung gleichzuhalten.
- 6 Auf die Zahl der zulässigen Prüfungsantritte sind alle Antritte für dieselbe Prüfung im selben Studium anzurechnen.
- 7 Positiv beurteilte Prüfungen können bis sechs Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des Studiums ein Mal wiederholt werden.

- 8 Tritt der/die PrüfungskandidatIn nicht zur Prüfung an, ist die Prüfung nicht zu beurteilen und nicht auf die Zahl der möglichen Prüfungsantritte anzurechnen. Dies gilt auch dann, wenn keine fristgerechte Abmeldung von der Prüfung erfolgt ist.
- 9 Es gilt jedoch als Prüfungsantritt, wenn der/die PrüfungskandidatIn zum Prüfungstermin erschienen ist und die Prüfungsaufgaben übernommen oder nachweislich die erste Fragestellung in Bezug auf den Stoff der Prüfung zur Kenntnis genommen hat. Erfolgt sodann ein Prüfungsabbruch, ist die Prüfung jedenfalls negativ zu beurteilen, es sei denn es liegt ein wichtiger Grund für den Prüfungsabbruch vor.

### **(9) Masterarbeit**

- 1 Im Rahmen des Masterstudiums ist eine Masterarbeit aus einer der beiden Fachwissenschaften, aus einer der beiden Fachdidaktiken, aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen oder aus der Spezialisierung zu verfassen. Sie kann auch bereichsübergreifend aus zwei oder mehreren der oben genannten Bereiche verfasst werden.
- 2 Für das Verfassen der Masterarbeit werden 20 ECTS-Anrechnungspunkte vergeben.
- 3 Der/die Studierende ist berechtigt, das Thema vorzuschlagen oder aus einer Anzahl von Vorschlägen der BetreuerInnen auszuwählen. Die Aufgabenstellung der Masterarbeit ist so zu wählen, dass für eine/n Studierende/n die Bearbeitung innerhalb von sechs Monaten möglich und zumutbar ist. Die gemeinsame Bearbeitung eines Themas durch mehrere Studierende ist zulässig, wenn die Leistungen der einzelnen Studierenden gesondert beurteilbar bleiben.
- 4 Bei der Bearbeitung des Themas und der Betreuung der Studierenden sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes, BGBl. Nr. 111/1936, zu beachten.
- 5 Hinsichtlich der Definition von Plagiaten und anderem Vortäuschen wissenschaftlicher Leistungen wird auf § 51 Abs. 2 Z 31 und 32 UG verwiesen.
- 6 Die/der Studierende reicht vor Beginn der Bearbeitung einen Antrag mit Nennung des Themas und des/der Betreuerin/des Betreuers der Masterarbeit beim jeweiligen studienrechtlichen Organ schriftlich ein. Erfordert die Masterarbeit die Verwendung von Geld- oder Sachmitteln eines Instituts, so hat die/der Studierende zusammen mit diesem Antrag eine Bestätigung der Leiterin/des Leiters dieses Instituts vorzulegen, dass die Masterarbeit nicht wegen einer wesentlichen Beeinträchtigung des Lehr- und Forschungsbetriebs untersagt wird. Das Thema und die/ der BetreuerIn gelten als angenommen, wenn das zuständige studienrechtliche Organ diese innerhalb eines Monats nach Einlangen des Antrages nicht mit Bescheid untersagt. Bis zur Einreichung der Masterarbeit ist ein Wechsel der Betreuerin/des Betreuers zulässig.
- 7 Masterarbeiten sind nach der fünfstufigen Notenskala zu beurteilen und ein Gutachten ist zu verfassen.

### **(10) Kommissionelle Masterprüfung**

- 1 Das Masterstudium wird mit einer kommissionellen Masterprüfung abgeschlossen, die aus zwei Teilen besteht und eine Prüfungsdauer von insgesamt 45 bis 60 Minuten umfasst. Der

erste Teil umfasst eine Prüfung aus dem Fachgebiet der Masterarbeit inklusive der Defensio der Masterarbeit. Für den zweiten Teil der Prüfung muss ein Fachgebiet aus dem anderen Unterrichtsfach (Fachwissenschaft, Fachdidaktik), aus der Spezialisierung oder aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen gewählt werden, sofern die beiden letzteren nicht Prüfungsgebiet des ersten Teils sind.

- 2 Die Prüfungskommission besteht aus drei PrüferInnen, wobei jedenfalls der/die BetreuerIn der Masterarbeit sowie eine fachlich geeignete Person für den zweiten Prüfungsteil als PrüferInnen zu bestellen sind. Der/die dritte PrüferIn führt den Vorsitz. Das Abstimmungsprozedere richtet sich nach § A 5 Abs. 2 Z 3.
- 3 Voraussetzung für die Anmeldung zur kommissionellen Masterprüfung sind der Nachweis der positiven Ablegung aller Prüfungen des Masterstudiums, der erfolgreichen Absolvierung der Praxis sowie die positive Beurteilung der Masterarbeit.
- 4 Die kommissionelle Masterprüfung wird nach der fünfstufigen Notenskala beurteilt. Um eine positive Beurteilung der Masterprüfung zu erlangen, müssen beide Teile der Prüfung positiv beurteilt werden. Wird ein Teil der Masterprüfung negativ beurteilt, so ist nur der negativ beurteilte Teil der Prüfung zu wiederholen.
- 5 Für die Wiederholung von negativ beurteilten kommissionellen Masterprüfungen gelten die Bestimmungen des Abs. 8 mit Ausnahme von Z 5 und 7 sinngemäß.

#### **§ A 6 Anzuwendende studienrechtliche Bestimmungen**

Zusätzlich zu den in den §§ A1 bis A5 des Curriculums enthaltenen studienrechtlichen Bestimmungen werden gemäß § 10a HG und § 54 Abs. 9a UG die folgenden Bestimmungen für anwendbar erklärt:

- 1 Die Begriffsbestimmungen in § 35 HG und § 51 UG sind anzuwenden. Hinsichtlich der Art und Struktur der Studien und des Verfahrens zur Einrichtung von Studien sind § 38, 40, 42 und 43 Abs. 1 und 2 HG sowie § 54 UG mit Ausnahme von Abs. 6d anzuwenden.
- 2 Bei Fernstudien ist § 53 UG anzuwenden.
- 3 Hinsichtlich des Rechtsschutzes bei Prüfungen, der Aufbewahrung von Beurteilungsunterlagen sowie der Nichtigerklärung von Beurteilungen sind auf Prüfungen und wissenschaftlicher Arbeiten, die an einer Pädagogischen Hochschule abgelegt werden, § 44 Abs. 1 bis 4 und § 45 HG und auf Prüfungen und wissenschaftliche Arbeiten, die an einer Universität abgelegt werden, § 79 Abs. 1 bis 4 und § 74 UG sowie darüber hinausgehende Regelungen in der jeweiligen Satzung anzuwenden. Für die Einsichtnahme in Beurteilungsunterlagen und Prüfungsprotokolle ist § 79 Abs. 5 UG anzuwenden.<sup>b</sup>
- 4 Für Aufbewahrung und Einsichtnahme in die Beurteilungsunterlagen einer Masterarbeit ist § 84 UG anzuwenden. Die Veröffentlichungspflicht von Masterarbeiten richtet sich nach § 49 HG.
- 5 Hinsichtlich der Anerkennung von Prüfungen ist § 78 UG anzuwenden.
- 6 Hinsichtlich der Einteilung des Studienjahres ist § 52 UG anzuwenden.

---

<sup>b</sup> Da Prüfungen an Universitäten in der Regel auch von Studierenden anderer Studien absolviert werden, sollen durch Anwendung dieser Bestimmung alle Personen, die dieselbe Prüfung absolvieren, hinsichtlich der Einsichtnahme gleich behandelt werden.

## **ABSCHNITT C: Bestimmungen für die Unterrichtsfächer und die pädagogischen Spezialisierungen**

### **§ C 1 Unterrichtsfach Bewegung und Sport**

#### **(1) Unterrichtsfach Bewegung und Sport: Dauer und Gliederung des Studiums**

Das Studium zur Erlangung des Lehramts Bewegung und Sport im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) umfasst insgesamt 115 ECTS-Anrechnungspunkte, davon 95 ECTS-Anrechnungspunkte im Bachelorstudium und 20 ECTS-Anrechnungspunkte im Masterstudium. Lehrveranstaltungen des Fachs (F) umfassen 72 ECTS-Anrechnungspunkte (Bachelor) und 14 ECTS-Anrechnungspunkte (Master), die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen (FD) umfassen 18 ECTS-Anrechnungspunkte (Bachelor) und 6 ECTS-Anrechnungspunkte (Master). Pädagogisch-Praktische Studien (PPS) sind im Ausmaß von 5 ECTS-Anrechnungspunkten/Fach und 10 ECTS-Anrechnungspunkten in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BWG) im Bachelorstudium inkludiert und durch 30 ECTS-Anrechnungspunkte im Rahmen der fachspezifischen und fachdidaktischen Berufsvorbildung (Praktika) und der berufsorientierten Praktika im Masterstudium enthalten.

#### **(2) Unterrichtsfach Bewegung und Sport: Kompetenzen (BA und MA)**

Die AbsolventInnen

- verfügen über allgemeine sowie spezifische Kompetenzen, die kognitive, sensomotorische und psychosoziale Fähigkeiten und Fertigkeiten integrieren und sie dazu befähigen, Bildungs- und Erziehungsprozesse im Bereich Bewegung und Sport zu gestalten, auftretende Probleme in variablen Situationen zu erkennen sowie motivationale Bereitschaften und Fähigkeiten zu entwickeln, um die Problemlösung verantwortungsvoll und erfolgreich durchzuführen;
- verfügen sowohl über vertiefte Fachkompetenzen als auch über vertiefte Methodenkompetenz und allgemeine Kompetenzen; diese bestehen aus deklarativem Wissen (als Wissen über Begriffe, Fakten, Prinzipien und Theorien im Bereich Bewegung und Sport) als auch aus prozeduralem Wissen (als Wissen über zielorientierte Einstellungen und Handlungen im Bereich Bewegung und Sport) als auch aus strategischem Wissen (als metakognitives Wissen über die Vielfalt an Aufgaben, Lösungsmöglichkeiten sowie als Wissen über das eigene Handeln bzw. die Gestaltung des eigenen Problemlösungsverhaltens);
- können selbstständig handeln und Verantwortung für ihre berufliche wie auch persönliche Entwicklung übernehmen;
- erwerben im Laufe des Studiums sportsoziologische, sportpsychologische, bewegungswissenschaftliche, sportphysiologische, trainingswissenschaftliche, sportpädagogische, fachdidaktische sowie sensomotorische Kompetenzen, die sie insbesondere zum Unterrichten des Fachs Bewegung und Sport im Bereich Sekundarstufe qualifizieren; diese Kompetenzen decken ein weit gespanntes Spektrum beruflicher Anforderungen ab.

Die AbsolventInnen erwerben

- Kompetenzen in einem breit gestreuten, für Bewegung und Sport spezifischen sensomotorischen Handlungs-panorama, insbesondere in den Bereichen motorische Fähigkeiten, Gerätturnen, Gesundheit, Leichtathletik, Sportspiele, Gymnastik, Akrobatik, Tanz, Erlebnispädagogik, Roll- und Gleitsportarten sowie Zweikämpfe;
- die Fähigkeit zur problembewussten, offenen und kritischen Auseinandersetzung mit Bewegung und Sport als Kulturphänomen;



- vertiefte Kenntnisse über diesbezügliche Entwicklungstrends und ihre Auswirkungen auf die Lebensgestaltung des Menschen;
- vertiefte Kenntnisse über Zusammenhänge von Körperfunktionen und Bewegungswirkungen für das physische, psychische und soziale Wohlbefinden;
- vertiefte Kompetenzen zur Konzeption und Analyse von gesundheitsfördernden und präventiven Bewegungsprogrammen in verschiedenen berufsspezifischen Situationen;
- vertiefte Kenntnisse über Methoden zur Entwicklung von Gesundheitskompetenz und eines gesunden Lebensstils;
- vertiefte Kenntnisse zur Gestaltung einer bewegungsfördernden Schule und des schulischen Umfelds;
- die Fähigkeit zur Wahrnehmung, Entwicklung und Steuerung motorischer Lernprozesse;
- Kompetenzen zur sicheren und gefahrlosen Entwicklung physischer und motorischer Eigenschaften bzw. Grundtechniken unter Berücksichtigung pädagogischer Zielvorgaben;
- vertiefte Kompetenzen zur Entwicklung psychomotorischer und sozialer Prozesse mittels gezielter Aufgabenstellungen in Bewegung und Sport;
- vertiefte Kompetenzen zur Förderung spezifischer Erlebnisqualitäten durch Bewegung und Sport;
- die Fähigkeit zur Steigerung der Lernmotivation bei SchülerInnen;
- die Fähigkeit zum Transfer von Theorien und Konzepten in praxisorientierte Settings;
- Kompetenzen zur fachgerechten Planung und Organisation einer Unterrichtssituation;
- Kompetenzen zur Auslösung selbstorganisierter Handlungsstrukturen;
- Kenntnisse zur fachgerechten Auswahl und Anwendung von Medien, Geräten, digitalen Werkzeugen und Alltagsmaterialien;
- die Fähigkeit zur Erläuterung fachlicher Sachverhalte unter Berücksichtigung verschiedener Elemente des Vorverständnisses von SchülerInnen;
- vertieftes Wissen zur Auswahl und Anwendung von Tests und Beurteilungskriterien;
- Kompetenzen zur Minimierung riskanter Situationen und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit inklusive grundlegender Kenntnisse in Erster Hilfe;
- vertiefte Fähigkeiten zur fächerübergreifenden und interdisziplinären Kooperation mit VertreterInnen anderer Unterrichtsgegenstände und anderer wissenschaftlicher Fächer, v. a. der Erziehungswissenschaft, der Medizin, der Biologie, der Soziologie, der Philosophie, der Physik und der Psychologie;
- Kenntnisse in den für das Berufsfeld relevanten rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Grundlage dieser Handlungskompetenzen ist ein umfassendes Theorie- und Praxiswissen, das entsprechend dem globalen Ausbildungsziel auf didaktisch relevante Kontexte bezogen ist und neben dem vorrangigen Anwendungsfeld Schule auch darüber hinaus Anwendung finden kann.

Im Einzelnen verfügen die AbsolventInnen über Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

#### **Fachliche und fachdidaktische Kompetenzen**

Im Bereich Sportpädagogik und Fachdidaktik wird den AbsolventInnen Wissen über philosophisch-anthropologische, psychologische und soziologische Hintergrundtheorien des Sportes, über die Rolle von Bewegung und Sport in der modernen Gesellschaft sowie über die Vielfalt von Bewegung und Sport bei ausgewählten Völkern und Kulturen vermittelt.

#### Die AbsolventInnen

- haben von Modellen und Theorien des Unterrichtens im jeweiligen kulturell-gesellschaftlichen und geschlechtsspezifischen Kontext Kenntnis erhalten, ebenso von sportrelevanten Erziehungs- und Bildungszielen;
- haben sich in zielgruppenspezifische Sinndimensionen und Motive von Bewegung und Sport vertieft und können Bewegung und Sport in Form von spielerischer, gesundheitsorientierter, gestaltender bzw. darstellender, könnens- und leistungsorientierter sowie erlebnisorientierter Bewegungshandlungen gestalten. Sie können Bewegung und Sport mit dem Ziel der Gesundheitsförderung, der Erlebnisförderung, der Sozialerziehung, der Förderung des Selbstausdruckes, der Identitätskonstruktion und der Sozialerziehung in verschiedenen Settings und Organisationsformen arrangieren und interpretieren. Der Unterricht kann sowohl mit Gruppen als auch mit Einzelpersonen durchgeführt und prozess- oder ergebnisorientiert aufgebaut werden, und zwar unter Beachtung adressatInnenspezifischer Kriterien wie z. B. Alter, Leistungsniveau, Gruppengröße, Geschlecht oder religiöser Aspekte;
- verfügen bei Kindern mit besonderen Problemstellungen über vertiefte Kenntnisse zur Auslösung spezifischer kognitiver, affektiver und verhaltensbezogener Wirkungen mittels motorischer Aktivitäten (z. B. bei sozialer Unsicherheit, bei Übergewicht, bei hyperkinetischem Verhalten, im Bereich Inklusion, zur Gewalt- oder Suchtprävention etc.);
- sind des Weiteren fähig, schulbezogene Veranstaltungen und Projekte zu planen und zu organisieren, wie z. B. Schikurse, Sommersportwochen, themenspezifische Kurse etc., sowie geeignete theoretische Unterlagen zu erstellen;
- verfügen im naturwissenschaftlichen Bereich in spezifischen Bereichen über vertiefte Kenntnisse hinsichtlich Theorien und Konzepten im Bereich Bewegungswissenschaften, Sportmedizin, Sportphysiologie und Trainingswissenschaften sowie über die Fähigkeit, dieses Wissen zur Unterrichtsgestaltung anzuwenden.

#### Die AbsolventInnen

- können Bewegungen analysieren, um zur allgemeinen körperlichen Entwicklung beizutragen, sowie Belastungen untersuchen, um entsprechende Verbesserungs- und Korrekturmaßnahmen vornehmen zu können;
- verfügen über profunde Kenntnisse zur Abschätzung von Belastungs-Beanspruchungsrelationen und können diese im Sinne einer Entwicklung von Leistungsfähigkeit bei weitmöglichster Risikominimierung einsetzen;
- sind fähig, sensomotorische Prozesse gezielt zu steuern (Wahrnehmungsfähigkeit, konditionelle und koordinative Eigenschaften, technische Fertigkeiten und taktische Strategien) bzw. gezielte Trainingsmaßnahmen vorzunehmen, die auf spezifische Zielsetzungen abgestimmt sind, wie z. B. leistungssportliche, gesundheitsorientierte oder freizeitrelevante Ziele;
- sind im Bereich Gesundheitsförderung, Prävention und Rekreation ExpertInnen in der Entwicklung physischer, psychischer und sozialer Gesundheitsressourcen durch Bewegung und Sport;
- verfügen über vertieftes Wissen und Methoden zur regulativen Steuerung des Organismus im Bereich „Fitness“ und „Wellness“ – mittels Maßnahmen zur Haltungs- und Bewegungsverbesserung, zur Herz-, Kreislauf-, Atmungs- und Stoffwechselregulation, zur Gewichtsregulation, zum Fitness-Check, zur Entspannung, zur Stressreduktion, zur Gestaltung einer Bewegten Schule usw.;
- verfügen des Weiteren über profundes Wissen und verschiedene Methoden zur Erhöhung der Lebensqualität sowie zur Entwicklung personaler und sozialer Potenziale;

- haben eine professionelle Fähigkeit zur Erlebnisgestaltung und -intensivierung sowie zur gezielten Persönlichkeitsentwicklung durch Bewegung und Sport, zur Förderung von Selbst- und Gruppenerfahrung sowie zur Verhaltensregulation. Ausgewählte Maßnahmen – assoziierbar mit dem Begriff „Selfness“ – sind z. B. Maßnahmen zur Erhöhung von Selbstwirksamkeit, zur Kontrollüberzeugung, zur Stabilisierung des Körper- und Selbstkonzepts, zum Konfliktmanagement, zur Teambildung, gebündelt z. B. auch auf relevante Problemstellungen wie „Suchtprävention“, „Gewaltprävention“, „Essstörungen“ etc.

### **Methodenkompetenzen**

#### **Die AbsolventInnen**

- erwerben im Verlauf des Studiums analytische, synthetische und systemische Fähigkeiten;
- können theoretisches Wissen in fachdidaktische Maßnahmen transformieren, Inhalte gezielt planen sowie organisieren und kennen verschiedene Methoden der Intervention.

Zur Erfassung kognitiver, sensomotorischer und psychosozialer SchülerInnenleistungen stehen den AbsolventInnen geeignete Methoden und Testverfahren in den Bereichen Bewegungs- und Sportpädagogik, Bewegungswissenschaft, Fachdidaktik, Sportmedizin, Sportphysiologie, Sportpsychologie, Sportsoziologie, Trainingswissenschaft (wie z. B. Bewegungsanalysen, sportmotorische Tests, Muskelfunktionstests, psychomotorische Tests etc.) zur Verfügung.

#### **Die AbsolventInnen**

- können ausgewählte geistes-, sozial- und naturwissenschaftliche Methoden bei Forschungsfragen anwenden, wissenschaftliche Publikationen erfassen bzw. kritisch reflektieren sowie vorwissenschaftliche Arbeiten betreuen;
- haben vertiefte Kompetenzen in den Spezialbereichen „Gesundheit und Prävention“ oder „Naturwissenschaft“ oder „Bewegungspädagogik“;
- haben vertiefte wissenschaftliche Kenntnisse in ausgewählten Bereichen der Sportpädagogik bzw. -didaktik im Zusammenhang mit speziellen Aufgaben im Rahmen von Seminaren und der Masterarbeit.

### **Allgemeine Kompetenzen**

#### **Die AbsolventInnen**

- verfügen über personale und soziale Kompetenzen;
- handeln engagiert und ergreifen Eigeninitiative, zeigen Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen;
- eignen sich im Verlauf des Studiums ein hohes Maß an Selbstorganisationsvermögen an, das sich in verbaler und nonverbaler Sprachkompetenz, in Moderationskompetenz, in Emotionsmanagement, in Entscheidungsfähigkeit, in Kreativität, in einer Fähigkeit zur Anpassung an wechselnde oder neue Bedingungen in einer sich stetig ändernden Arbeitsumwelt sowie in selbstständigem Handeln ausdrückt; eine geschulte Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit korrespondiert mit einem guten Selbsteinschätzungsvermögen und hoher Selbstwirksamkeit;
- handeln des Weiteren auf der Basis eines gut entwickelten sozialen Einfühlungsvermögens, können Entwicklungsprozesse von SchülerInnen begleiten, zeigen soziale Verantwortungsbereitschaft und haben ein reflektiertes Verständnis für das eigene Handeln sowie für das der SchülerInnen im Kontext Schule entwickelt;
- können interagieren, d. h. situationsadäquat zwischen Anpassungsfähigkeit und Autonomie regulieren, Konflikte lösen, kooperieren und Führungskompetenz zeigen.

### (3) Unterrichtsfach Bewegung und Sport: Modulübersicht (Masterstudium)

Modulübersicht Masterstudium		Modulart	Voraus.	SSt	EC	SEM
BSM	Spezielle Methodik	PM	–	4	6	1, 2
BSN	Vertiefung Bewegungs- und Sportpädagogik	PM	*)	4	8	2, 3
BSO1	Spezialisierungsmodul Gesundheitsförderung und Prävention	WM	*)	4	6	1, 2
ODER						
BSO2	Naturwissenschaftliches Spezialisierungsmodul	WM	*)	4	6	1, 3
ODER						
BSO3	Sportpädagogisches Spezialisierungsmodul	WM	–	4	6	2, 3
SUMME				12	20	

\*) Für einzelne Lehrveranstaltungen gibt es Voraussetzungen.

### (4) Kernelemente pädagogischer Berufe

Die Kernelemente pädagogischer Berufe werden als Querschnittsthemen in alle Module integriert. Auf *Sprache* als zentrales Medium des Lehrens und Lernens wird bei allen Präsentationen und schriftlichen Arbeiten Wert gelegt. Insbesondere in den Bereichen Sportpädagogik und Motopädagogik sowie in der Speziellen Methodik wird die Entwicklung einer adressatInnengerechten Unterrichtssprache und Haltung gefördert und gefordert. Die Entwicklung einer *inklusiven Grundhaltung* mit der Intention, die Bedeutung von Differenzen in Lernprozessen in Hinblick auf die Lehrenden, Lernenden und die institutionelle Organisation des Lernens mit der Perspektive, die damit verbundenen Macht- und Ungleichheitsverhältnisse zu erkennen und zu verändern, wird als Querschnittsaufgabe aller Lehrenden gesehen. Eine grundlegende Orientierung in den Diversitätsbereichen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Interreligiosität, Begabung, Behinderung sowie Gender wird schwerpunktmäßig in den Modulen BSN und BSO3 verortet. *Global Citizenship Education* reagiert auf neue Herausforderungen für die Bildung im Kontext einer vernetzten und globalisierten Weltgesellschaft. Durch die Einbeziehung von *Global Citizenship Education* als Kernelement soll ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge geschaffen und es sollen die Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe, zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Weltgesellschaft gefördert werden.

### (5) Pädagogisch-Praktische Studien: Masterstudium

Die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) umfassen inklusive der Begleitlehrveranstaltungen insgesamt 50 ECTS-Anrechnungspunkte (Bachelor- und Masterstudium). Im Masterstudium sind 30 ECTS-Anrechnungspunkte vorgesehen: Diese setzen sich aus 3 (außer)schulischen Praktika im Gesamtumfang von 24 ECTS-Anrechnungspunkten sowie den jeweiligen Begleitlehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 6 ECTS-Anrechnungspunkten zusammen.

PPS Masterstudium		Vorauss.	SSt	EC	SEM
BSP	PPS 4: Bewegung und Sport	BA	–	8	1, 2, 3, 4
PPS.001	Pädagogisches Praktikum im schulischen/ außerschulischen Bereich	–	–	8	1, 2, 3, 4
SUMME			–	16	

Die PPS werden durch zwei fachdidaktische Lehrveranstaltungen und ein Reflexionsseminar begleitet:

Masterstudium		Vorauss.	SSt	EC	SEM
BSP	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4: Bewegung und Sport	*	1	2	1, 2, 3, 4
PPS.002	Reflexion zum pädagogischen Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich	**	1	2	1, 2, 3, 4
SUMME			2	4	

- \*) Die Lehrveranstaltung „Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4“ kann frühestens parallel zu PPS 4 absolviert werden.
- \*\*) Die Lehrveranstaltung „Reflexion zum pädagogischen Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich“ kann frühestens parallel zu „Pädagogisches Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich“ absolviert werden.

## (6) Module: Masterstudium

Kurzzeichen/Modulbezeichnung: <b>BSM/Spezielle Methodik</b>							
Modulniveau	SSt	EC	Modulart	SEM	Vorauss.	Sprache	Institution
<b>MA</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>PM</b>	<b>1, 2</b>	<b>–</b>	<b>Deutsch</b>	<b>KFUG, PHK, PHSt</b>
<b>Inhalt:</b> Spezielle methodische Verfahren im Bereich Bewegung und Sport, abgestimmt auf <ul style="list-style-type: none"> <li>• spezifische Sportarten</li> <li>• spezifische Kurse und Projekte</li> <li>• fächerverbindendes/-übergreifendes Unterrichten</li> </ul>							
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die AbsolventInnen des Moduls verfügen über <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefte Kompetenzen bezüglich Unterrichtstätigkeit in den spezifischen Schwerpunkten;</li> <li>• vertieftes fachdidaktisches Wissen und/oder vertiefte sensomotorische Handlungsfähigkeit in ausgewählten Sportarten;</li> <li>• die Fähigkeit zur <i>Konzeption und Organisation von Kursen und Projekten</i>, z. B. Winter- und Sommersportwoche, Oberstufenkurse etc.;</li> <li>• die Fähigkeit zur fächerübergreifenden <i>Kooperation</i> mit anderen Unterrichtsfächern und interdisziplinär mit anderen wissenschaftlichen Fächern, v. a. der Erziehungswissenschaften, Medizin, Biologie, Soziologie, Philosophie, Physik und Psychologie.</li> </ul>							

Lehrveranstaltungen								
Abk.	LV-Name	LV-Typ	F/FD/PPS/BWG	TZ	Vorauss.	SSt	EC	SEM
BSM.001	Spezielle Methodik 1: Sportarten	VO ODER VU	FD	– 20	–	1	1,5	1
BSM.002	Spezielle Methodik 2: Kurse und Projekte	VO ODER VU	FD	– 20	–	1	1,5	1
BSM.003	Spezielle Methodik 3: Fächerübergreifend	VO ODER VU	FD	– 20	–	2	3	2

Kurzzeichen/Modulbezeichnung: <b>BSN/Vertiefung Bewegungs- und Sportpädagogik</b>							
Modulniveau	SSt	EC	Modulart	SEM	Vorauss.	Sprache	Institution
<b>MA</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>PM</b>	<b>2, 3</b>	<b>–</b>	<b>Deutsch</b>	<b>KFUG, PHK, PHSt</b>
<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung und Vertiefung der im Grundmodul aufgebauten Grundlagen</li> <li>• Anwendungsorientierte und/oder fachübergreifende Kenntnisse</li> <li>• Vermittlungskompetenz für motorische Lernprozesse und Bewegungsaktivitäten</li> </ul>							
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die AbsolventInnen des Moduls verfügen über <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertieftes Wissen über Konzepte und Hintergrundtheorien der Bewegungs- und Sportpädagogik inklusive Fachdidaktik;</li> <li>• das Wissen über Forschungsergebnisse und gebräuchliche <i>qualitative und quantitative</i> Forschungsmethoden der Bewegungs- und Sportpädagogik/Fachdidaktik;</li> <li>• die Fähigkeit zur kritischen Rezeption wissenschaftlicher Textsorten;</li> <li>• die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Diskurs;</li> <li>• die Fähigkeit zur Vermittlung von Bewegung und Sport als Medium der Gesundheitserziehung, der Erlebnisförderung, der Identitätskonstruktion, der Sozialerziehung und des Selbstausdrucks;</li> <li>• die Fähigkeit zur Vermittlung von Bewegung und Sport in verschiedenen Settings und Zielgruppen;</li> <li>• das Wissen über und die Fähigkeit zur Auslösung spezifischer kognitiver, affektiver und verhaltensbezogener Wirkungen mittels motorischer Aktivitäten;</li> <li>• die Fähigkeit zur Erstellung geeigneter theoretischer Unterlagen im Fach Bewegung und Sport;</li> <li>• Kompetenzen zur fächerübergreifend Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern und interdisziplinär mit anderen wissenschaftlichen Fächern, v. a. der Erziehungswissenschaften, Medizin, Biologie, Soziologie, Philosophie, Physik und Psychologie.</li> </ul>							

Lehrveranstaltungen								
Abk.	LV-Name	LV-Typ	F/FD/PPS/BWG	TZ	Vorauss.	SSt	EC	SEM
BSN.001	Sportpädagogik II	VO	F	–	–	2	3	2
BSN.002	Seminar Sportpädagogik	SE	F	25	BSC.001	2	5	3

<b>Kurzzeichen/Modulbezeichnung:</b> <b>BSO1/Spezialisierungsmodul Gesundheitsförderung und Prävention</b>							
<b>Modulniveau</b>	<b>SSt</b>	<b>EC</b>	<b>Modulart</b>	<b>SEM</b>	<b>Vorauss.</b>	<b>Sprache</b>	<b>Institution</b>
<b>MA</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>WM</b>	<b>1, 2</b>	<b>–</b>	<b>Deutsch</b>	<b>KFUG, PHK, PHSt</b>
<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herz-Kreislauf</li> <li>• Haltung und Bewegung</li> <li>• Psychosomatik</li> </ul>							
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die AbsolventInnen des Moduls <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Forschungsergebnisse und Forschungsmethoden in ausgewählten Bereichen und können gesundheitsorientierte Bewegungsangebote im Bereich Herz-Kreislauf und/oder Haltung und Bewegung und/oder Psychosomatik planen, organisieren und durchführen.</li> </ul>							

<b>Lehrveranstaltungen</b>								
<b>Abk.</b>	<b>LV-Name</b>	<b>LV-Typ</b>	<b>F/FD/PPS/BWG</b>	<b>TZ</b>	<b>Vorauss.</b>	<b>SSt</b>	<b>EC</b>	<b>SEM</b>
BSO.101	Haltung und Bewegung	VO ODER VU	F	– 20	BSE.001	2	3	2
BSO.102	Herz-Kreislauf	VO	F	–	BSE.002	2	3	2
BSO.103	Psychosomatik	VO	F	–	–	2	3	1

<b>Kurzzeichen/Modulbezeichnung:</b> <b>BSO2/Naturwissenschaftliches Spezialisierungsmodul</b>							
<b>Modulniveau</b>	<b>SSt</b>	<b>EC</b>	<b>Modulart</b>	<b>SEM</b>	<b>Vorauss.</b>	<b>Sprache</b>	<b>Institution</b>
<b>MA</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>WM</b>	<b>1, 3</b>	<b>–</b>	<b>Deutsch</b>	<b>KFUG, PHK, PHSt</b>
<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminar aus Bewegungslehre oder Sportphysiologie oder Trainingslehre</li> <li>• Spezielle Methodik aus dem naturwissenschaftlichen Bereich</li> </ul>							
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die AbsolventInnen des Moduls <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Forschungsergebnisse und Forschungsmethoden in ausgewählten Bereichen der Bewegungswissenschaft und/oder Sportphysiologie und/oder Trainingslehre;</li> <li>• können spezielle Bewegungsangebote planen, organisieren und durchführen.</li> </ul>							

<b>Lehrveranstaltungen</b>								
<b>Abk.</b>	<b>LV-Name</b>	<b>LV-Typ</b>	<b>F/FD/PPS/BWG</b>	<b>TZ</b>	<b>Vorauss.</b>	<b>SSt</b>	<b>EC</b>	<b>SEM</b>
BSO.201	Seminar aus Bewegungslehre <b>ODER</b> Sportphysiologie <b>ODER</b> Trainingslehre	SE	F	25	BSC.002 BSC.003	2	5	3
BSO.202	Spez. Methodik	VO ODER VU	F	– 25	–	2	1	1



Kurzzeichen/Modulbezeichnung: <b>BSO3/Sportpädagogisches Spezialisierungsmodul</b>							
Modulniveau	SSt	EC	Modulart	SEM	Vorauss.	Sprache	Institution
<b>MA</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>WM</b>	<b>2, 3</b>	<b>–</b>	<b>Deutsch</b>	<b>KFUG, PHK, PHSt</b>
<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezielle Schwerpunkte der Bewegungs- und Sportpädagogik inkl. Fachdidaktik, wie z. B. Bewegte Schule, Motopädagogik o.Ä.</li> </ul>							
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die AbsolventInnen des Moduls <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Forschungsergebnisse und Forschungsmethoden in ausgewählten Bereichen;</li> <li>• können Bewegungsangebote für die Institution Schule planen, organisieren und durchführen.</li> </ul>							

Lehrveranstaltungen								
Abk.	LV-Name	LV-Typ	F/FD/ PPS/BWG	TZ	Vorauss.	SSt	EC	SEM
BSO.301	Motopädagogik/ Bewegte Schule	SE, VU <b>ODER VO</b>	F	20 –	–	2	3	2
BSO.302	Motopädagogik/ Bewegte Schule	<b>VO ODER</b> VU	F	– 20	–	2	3	3

Kurzzeichen/Modulbezeichnung: <b>BSP/Pädagogisch-Praktische Studien – Master Bewegung und Sport</b>							
Modulniveau	SSt	EC	Modulart	SEM	Vorauss.	Sprache	Institution
<b>MA</b>	<b>1</b>	<b>10</b>	<b>PM</b>	<b>1, 2, 3, 4</b>	<b>BA</b>	<b>Deutsch bzw. Unterrichtssprache</b>	<b>KFUG, PHK, PHSt</b>
<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PPS: Bewegung und Sport</li> <li>• Fachspezifische Lehrtätigkeit</li> <li>• Praktische Einblicke in berufliche Perspektiven</li> <li>• Aktive Auseinandersetzung mit schulischen und außerschulischen Tätigkeitsfeldern</li> <li>• Reflexion zu den pädagogischen Praktika</li> </ul>							
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die AbsolventInnen des Moduls <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind sensibilisiert für mögliche Probleme und wichtige Aspekte der gewählten Unterrichtsfächer;</li> <li>• haben Einblick in verschiedene didaktische Modelle und Methoden;</li> <li>• sind in der Lage, didaktisch begründet Medien im Unterricht einzusetzen;</li> <li>• sind in der Lage, SchülerInnen anzuregen Strategien zu erarbeiten, mit denen sie ihr Lernen überwachen und über ihre Lerngewohnheiten nachdenken können;</li> <li>• kennen die Grundlagen der Beratung von SchülerInnen sowie von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten;</li> <li>• kennen differenzierte Beurteilungskonzepte und setzen sich mit ihnen auseinander;</li> <li>• erkennen Möglichkeiten und Herausforderungen in Diversitätsbereichen und sind in der Lage, produktiv damit umzugehen;</li> <li>• bekommen Sicherheit, pädagogische Situationen eigenverantwortlich zu strukturieren und zu steuern;</li> <li>• haben einen vertieften Einblick in das Unterrichtsgeschehen und dessen Umfeld;</li> <li>• erkennen die Hintergründe des pädagogischen Handelns und sind in der Lage, diese unter der Perspektive der wissenschaftlichen Theorien zu begründen;</li> <li>• wissen über Kommunikations- und Beratungstechniken Bescheid;</li> <li>• sind sensibilisiert für ihre eigene (Körper-)Sprache und können ihr eigenes Verhalten reflektieren und situationsadäquat anpassen;</li> <li>• können das pädagogische Geschehen mit KollegInnen in einer professionellen Diskursform erörtern;</li> <li>• kennen kooperative Unterrichtssituationen in pädagogischen Handlungsfeldern.</li> </ul>							

Lehrveranstaltungen								
Abk.	LV-Name	LV-Typ	F/FD/PPS/BWG	TZ	Vorauss.	SSt	EC	SEM
BSP.001	PPS 4: Bewegung und Sport	PK <sup>2)8)</sup> PR <sup>7)</sup>	PPS	20 <sup>2)</sup> _7)8)	BA	–	8	1, 2, 3, 4
BSP.002	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4: Bewegung und Sport	SE	PPS, FD	20	BA*	1	2	1, 2, 3, 4

\*) Die Lehrveranstaltung kann frühestens parallel zu PPS 4 absolviert werden.

Die Angabe der Institutionen im Modulraster stellt das voraussichtliche Angebot im Entwicklungsverbund Süd-Ost dar, das im jeweiligen Kooperationsvertrag konkretisiert wird. Eine Ausweitung bzw. Reduktion der Institutionen ist möglich.